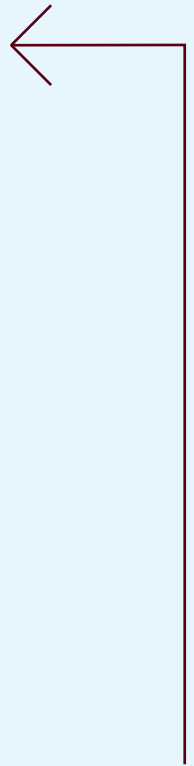


Berliner
Festspiele

MAERZ

MUSIK

16. – 24.3.2024



Library of MaerzMusik

Contemplations into the Radical
Others: Laboratory





Library of MaerzMusik

Die Library of MaerzMusik ist ein Ort des experimentellen Klangs, des verkörperten Wissens, der musikalischen Erfahrungen und des Miteinanders – ein Ort von Beziehungen, Bewegung und Reorientierung. Mit ihr wird ein relationaler Ansatz verfolgt, ein Versuch, Verbindungen zwischen Theorie und Praxis, situiertem Wissen, Ästhetik und Form herzustellen.

Damit wird die Library zur Drehscheibe für Zuhörer*innen: ein Raum des modularen Denkens, der zwischen verschiedenen Realitäten, Sensibilitäten und Geschichten changiert. Das Konzept von Bewegung und Orientierung eröffnet selbst den Raum für ein Multiversum von Perspektiven, Ablenkungen und Umdeutungen. Auf diese Weise versuchen wir, die Geschichten derjenigen zu erzählen, die in der Geschichte der zeitgenössischen klassischen Musik und der Klangkunst an vorderster Reihe standen, und derjenigen, die zu ihrer Entstehung aus dem Abseits, aus dem Schatten und aus den Fußnoten heraus beigetragen haben. Als Modus Operandi erforschen wir akustische und akusmatische Praktiken (kommunale, kulturelle, politische und mikrovokale), die in ständiger Beziehung zur heutigen Welt stehen, sie reflektieren und widerspiegeln.

Die Library enthält verschiedene Gegenstände – darunter Bücher, Partituren, grafische Notationen, musikalische Notizen und Ideen –, die von Künstler*innen, Musiker*innen, Komponist*innen und Dirigent*innen des Festivals jährlich beigesteuert werden. Mit jedem Buch und jedem zur Verfügung gestellten Gegenstand erhalten wir einen Einblick in die Entstehungszusammenhänge von MaerzMusik. Die Besucher*innen sind eingeladen, mit der Library zu interagieren und sie so zum Leben zu erwecken. Welche Musiken erzeugen wir innerhalb der inhaltlichen kuratorischen Praktiken? Können Festivals zu Räumen werden, die Geschichten diversifizieren? Auf welche Weise kommunizieren Bücher mit uns und wessen Bücher lesen wir?

Komponist*innen, Künstler*innen und Kurator*innen sind eingeladen, die Library of MaerzMusik durch Lesungen, Listening Sessions und Forschungspräsentationen zu aktivieren. Ergänzt werden diese um performative und dialogische Formate, die im Rahmen des Fokus auf Lucia Dlugoszewski stattfinden.

Doch auch wenn die Library „schläft“, bleibt sie während des gesamten Festivals für einen Besuch und eine Vielzahl persönlicher Begegnungen geöffnet.

Das Projekt „Library“ wurde von MaerzMusik initiiert, von Diogo Passarinho Studio konzipiert und ist gefördert vom Hauptstadtkulturfonds. | The project “Library” was initiated by MaerzMusik, designed by Diogo Passarinho Studio and is funded by Hauptstadtkulturfonds.

The Library of MaerzMusik is a space of musical experiences as well as of embodied knowledge(s), conviviality, relationality, movement and reorientation. It commences a relational approach that attempts to form bridges between practice and theory, situated knowledge, aesthetics and form.

This Library becomes a hub for listeners and a space of modular thought, fluctuating between different realities, sensibilities and histories. Thus, the notion of a movement and orientation itself lends to create a space for a multiverse of perspectives, diversions and subversions. In this manner, we attempt to tell stories of those who have been at the forefront of the history of contemporary classical music and sonic arts and those who have contributed to its formation from the sidelines, shadows and footnotes. As a *modus operandi*, we research acoustic and acousmatic practices (communal, cultural, political and micro-vocal), constantly relating to, reflecting and echoing the contemporary world.

The Library hosts different materials – including books, music scores, graphic notations, musical scribbles and ideas – donated by artists, musicians, composers and conductors participating in the festival each year. With each book and contribution that builds that space, we peek into the references behind the making of MaerzMusik. Participants are invited to interact with the Library to bring it to life. What musics do we engender within the contemporary curatorial practices? Can festivals become spaces that diversify stories? How do books communicate, and whose books are we reading?

Composers, artists and curators were invited to activate the Library of MaerzMusik through a series of embodied practices such as reading sessions, listening exercises and research presentations. With the focus on Lucia Dlugoszewski both performative and conversational formats are hosted at the Library.

When inactive, audiences are welcome to visit the Library throughout the festival and wander in a myriad of private encounters.

14:00 Gespräch | Conversation

INA grm's Acousmonium

Mit | With KMRU, Eve Aboulkheir und |
and François J. Bonnet

Moderation | Moderation

Jessica Ekomane

Zur Eröffnung des Festivals wird das von François Bayle entworfene Lautsprecherorchester Acousmonium mit Werken von unter anderen Beatriz Ferreyra, Eve Aboulkheir und Iannis Xenakis bespielt. In der Library of MaerzMusik kommen Klangkünstler*innen, Komponist*innen und Musiktheoretiker*innen zusammen, um über die technischen Möglichkeiten und die Bedeutung des Lautsprecherorchesters für die Präsentation akusmatischer Musik zu sprechen.

For the opening of the festival, the loudspeaker orchestra Acousmonium, designed by François Bayle, will feature works by Beatriz Ferreyra, Eve Aboulkheir and Iannis Xenakis, among others. The Library of MaerzMusik brings together sound artists, composers and music theorists to discuss the technical possibilities and the significance of the loudspeaker orchestra for the presentation of acousmatic music.

16:00 Gespräch & Führung |
Conversation & Guided Tour

KUPFERGARTEN

Mit | With Christina Kubisch und | and
Antonia Alampi

In englischer Sprache | In English

Im Rahmen von „Topographies of Hearing“ verdichtet Christina Kubisch in ihrem „KUPFERGARTEN“ ästhetische und ökologische ebenso wie politische und wirtschaftliche Probleme. Im Gespräch mit Antonia Alampi gibt die Künstlerin einen Einblick in ihr Schaffen, während eine Führung durch die begehbare Installation die Ambivalenz des Materials und sein Verhältnis zu den Künsten vor Augen führt.

In her “KUPFERGARTEN” as part of “Topographies of Hearing”, Christina Kubisch consolidates aesthetic and ecological issues as well as political and economic problems. In conversation with Antonia Alampi, the artist provides insight into her work through a conversation and a guided tour of her installation to shed light on the ambivalence of the material and its relation with the arts.

Mo | Mon
18.3.2024

Haus der Berliner Festspiele,
Oberes Foyer

16:00 Gespräch & Listening Session mit |
Conversation & Listening Session with

Sarah Nemtsov



Contemplations into the Radical Others: Laboratory

„Ist Musik Klang oder Gefühl; ist sie Notation oder ein Prozess – oder sind es Ideen?“, fragte Lucia Dlugoszewski in ihrem Text „Vier Kapitel über Musik und Tanz“ von 1964. Als Komponistin war sie gleichermaßen damit beschäftigt, Musik zu kreieren wie Wege zu finden, sie zu beschreiben. Stetig auf der Suche nach Bedeutung, dem „ständigen Was“, und den richtigen Worten, um sich auszudrücken, griff sie neben ihrer kompositorischen Praxis auch auf Philosophie, Poesie und Wissenschaft zurück. Ihr ästhetisches Universum, das um Vorstellungen von Unmittelbarkeit, Andersartigkeit und So-Sein kreiste, stellte eine ständige Untersuchung der Natur des Experiments dar und erforschte die Beziehung zwischen Musik und Klang.

Bis heute ist ihr umfangreiches Werk weitgehend unveröffentlicht geblieben. Es vermisst daher die mächtige institutionalisierende und universalisierende Kraft, die von Musikverlagen ausgeht. Dieser Mangel an institutioneller Repräsentation, die dazu beitragen würde, Lucia Dlugoszewskis Werk in heutige Kontexte zu übersetzen und seine Kontinuität in der Aufführungspraxis zu sichern, kann jedoch nur teilweise den Bruch, ja, die Auslöschung ihrer Musik aus dem öffentlichen Bewusstsein nach ihrem Tod im Jahr 2000 erklären.

Ohne diese institutionelle Vermittlung und Interpretation wurde ihr künstlerisches Erbe in die Randbereiche unseres kulturellen Gedächtnisses gedrängt und erst in jüngster Zeit als handschriftliche Manuskripte systematisch gesammelt und im Archiv gesichert. Symbolisch gesehen befindet sich ihr Erbe damit in einer verletzlichen und zerbrechlichen Position. Es ist genau diese Position ihres Nachlasses, die Musiker*innen und Kurator*innen, die sich für ihr Werk interessieren, dazu zwingt, ihre Musik auf andere Weise zu erforschen. Die Entschlüsselung und Umsetzung ihrer Partituren erfordert eine direktere, tiefere und intimere Auseinandersetzung mit ihrer Musik. Das ist es, was die Arbeit mit diesem sensiblen Archiv für uns als Forschungsteam ausmacht: ein Zugang zu Dlugoszewskis Lebenswerk ohne Filter oder Barrieren, aber auch ohne Anleitung. In dieses enorme, sehr persönliche und intime Universum einer so produktiven Künstlerin einzudringen, bringt eine große künstlerische und kuratorische Verantwortung mit sich.

Dlugoszewskis Kunst und Leben waren so eng miteinander verwoben, dass es fast unmöglich erscheint, sie losgelöst voneinander zu betrachten. Die Erkundung ihres multidimensionalen kreativen Universums ist entscheidend für

das Aufführen ihrer Musik. Um ihre Musik zu interpretieren, muss man tiefer in ihre lebendige Persönlichkeit, ihren Intellekt, ihre Erfahrung und ihre wilde Fantasie eintauchen, die nicht auf eine einzige Disziplin eingeschränkt ist. Weitergedacht: Können wir als Zuhörer*innen ihre Kompositionen vollständig wertschätzen, ohne ihre Geschichte zu kennen?

Das Lucia Dlugoszewski gewidmete MaerzMusik-Laboratorium – das von und mit einigen ihrer engsten Mitarbeiter*innen und Freund*innen sowie Musiker*innen, Tänzer*innen, Kurator*innen und Schriftsteller*innen, die sich intensiv mit ihrem Werk befasst haben, konzipiert wurde – würdigt dem Vermächtnis der einflussreichen Komponistin, Erfinderin, Dichterin, Lehrerin und Philosophin.

Es begleitet eine breiter angelegte Retrospektive ihrer Musik, die bereits im vergangenen Jahr gestartet ist und auch dieses Jahr bei MaerzMusik stattfindet, und umfasst eine Präsentation ihrer kürzlich rekonstruierten Schlaginstrumente.

Dieses Laboratorium wurde mit dem Ziel konzipiert, Wissen und Erfahrungen in Bezug auf Lucia Dlugoszewskis Musik, Kunst und Philosophie zu teilen, indem es eine Vielfalt von Stimmen, Perspektiven und Praktiken zusammenbringt.

“Is music sound or is it emotion or is it notation or is it a process or is it ideas?” asked Lucia Dlugoszewski in her 1964 text “Four Chapters on Music and Dance”. As a composer, she was equally concerned with creating music as she was with finding ways to describe it. Continuously searching for meaning, involved with “constant what-it-ness”, to use her expression, she resorted to philosophy, poetry and science alongside her compositional practice. Her aesthetic universe, which revolved around conceptions of immediacy, otherness and suchness, posed a persistent inquiry into the very nature of experiment, probing the relation of music and sound.

To this day, the extensive body of her work remains mostly unpublished. It is, therefore, devoid of the powerful institutionalising and universalising force represented by music publishers. However, this lack of institutional representation that would help translate Lucia Dlugoszewski’s oeuvre into today’s contexts and secure its continuity in performance practices can only partially explain the rupture, even erasure of her music from public consciousness following her death in 2000.

Without this institutional mediation and interpretation, her artistic legacy was deposited in the outskirts of our cultural memory and only recently systematically collected and secured in the archive as hand-written manuscripts. Symbolically, this places her legacy in a vulnerable and fragile position. It is precisely this position of her legacy that compels musicians and curators interested in her work to research and engage with her music differently. Decoding and realising her scores requires engagement with her music on a more direct, profound and intimate level. This is what working with this sensitive archive has become to us, accessing Dlugoszewski's life work without any filters or barriers but also without guidance. Stepping into this enormous, very personal and intimate universe of such a prolific artist entails a significant artistic and curatorial responsibility.

Dlugoszewski's art and life were so intensely intertwined that keeping them separate becomes almost impossible. Exploring her multidimensional creative universe becomes crucial for performing her music. To interpret her music, one must delve deeper into her vibrant personality, intellect, experience and wild imagination unbound by a singular discipline. And by extension, can we as listeners fully appreciate her compositions without knowing her story?

The MaerzMusik Laboratory dedicated to Lucia Dlugoszewski – conceived by and with some of her closest collaborators and friends as well as musicians, dancers, curators and writers deeply invested in her work – celebrates the legacy of the influential composer, inventor, poet, teacher and philosopher. It accompanies a larger retrospective of her music taking place since last year at MaerzMusik and includes a presentation of her recently reconstructed percussive instruments.

This laboratory was conceived with the ambition of sharing knowledge and experiences related to Lucia Dlugoszewski's music, art and philosophies by bringing together a diversity of voices, perspectives and practices.

– Monika Żyła

„Die Definition von Musik muss Schöpfende in den Mittelpunkt stellen, Ausführende in den Mittelpunkt stellen und Hörende in den Mittelpunkt stellen. Der vielleicht schönste und passendste Ort ist das Zentrum des Hörens. Komponist*innen, die keine Ausführenden sind, sind gefährlich. Komponist*innen, die nicht zugleich Hörer*innen sind, sind ein Anathema.“

“The definition of music must have maker for its center, performer for its center and hearer for its center. Possibly the most beautiful, most pertinent center is the listening center. The composer who is not a performer is dangerous. The composer who is not a listener is an anathema.”

—————> Lucia Dlugoszewski

Contemplations into the Radical Others: Laboratory Part 1

Die Reihe ist Teil des Schwerpunkts der Festivalausgabe auf Lucia Dlugoszewski. | The series is part of the festival's focus on Lucia Dlugoszewski.

12:00 Performance

Lucia Dlugoszewski's „Clarinet Music
for the Left Ear in a Small Room“
Mit | With Carl Rosman (Ensemble Musikfabrik)

Listening Session

Re-Inventing the Inventions
Mit | With Dirk Rothbrust, mit anschließendem
Gespräch | followed by a conversation mit | with
Thomas Meixner

In den letzten zwei Jahren hat sich das Ensemble Musikfabrik intensiv mit der Erforschung der Werke von Lucia Dlugoszewski beschäftigt. Dazu gehörten mehrere Besuche in der Library of Congress in Washington, D.C., mit dem Ziel, die Kompositionen, die Philosophie und die Instrumente Dlugoszewskis zu sammeln, zu analysieren, zu verstehen und die Herangehensweise des Ensembles an ihr Œuvre zu verbessern. In dieser Listening Session befasst sich Dirk Rothbrust mit Lucia Dlugoszewskis innovativen perkussiven Instrumenten und gibt Einblicke in deren Musikalität, Klang und Aufführung. Zu den untersuchten Instrumenten gehören Leiterharfen aus Holz und Glas, Tangentenrasseln aus Glas und andere, die von Thomas Meixner für dieses Projekt bis ins Detail rekonstruiert wurden. Im Gespräch erörtert Meixner die besonderen Herausforderungen der Rekonstruktion, bei der er sich auf bruchstückhafte Informationen, Konstruktionshinweise und klangliche Anhaltspunkte stützt.

Die Veranstaltung beleuchtet das anhaltende Engagement des Ensembles im Bereich rekonstruktiver und fantasievoller Musik.

Over the past two years, Ensemble Musikfabrik has dedicated itself towards significant efforts in researching the works of Lucia Dlugoszewski. This pursuit has involved multiple visits to the Library of Congress in Washington, D.C., aimed at gathering, analysing, understanding and advancing the ensemble's approach to Dlugoszewski's compositions, philosophy and ingeniously crafted instruments. In this listening session, Dirk Rothbrust delves into Lucia Dlugoszewski's innovative percussive instruments, providing insights into their musicality, sonority and performance. The instruments under exploration encompass wooden and glass ladder harps, glass tangent rattles and others, meticulously reconstructed by Thomas Meixner for this project. Meixner discusses the unique challenges of reconstructing these instruments, drawing upon fragmented information, construction references and sound cues.

The session illuminates the ensemble's enduring commitment to the realms of reconstructive and imaginative music.

13:30 Gespräch | Conversation

Ensemble Perspectives on Performing Dlugoszewski's Music

Mit | With Christine Chapman, Lilianna Krych,
Agnese Toniutti und | and Monika Żyła

Wo beginnt der Prozess der Interpretation von Lucia Dlugoszewskis Musik? Was bedeutet es, ihre Partituren wiederzubeleben, und wie bleibt ihre Musik für ein heutiges Publikum relevant? Zwar spielt das Archiv eine wichtige Rolle für das Verständnis von Dlugoszewskis Werk, doch scheint der enorme Umfang der gesammelten Manuskripte und Schriften auch ein gewisses Hindernis darzustellen. Warum ist der Zugang zu Dlugoszewskis Partituren für heutige und künftige Interpret*innen nach wie vor herausfordernd? In ihrem Gespräch teilen Christine Chapman, Lilianna Krych, Agnese Toniutti und Monika Żyła ihre Überlegungen und Erfahrungen mit Dlugoszewskis Partituren aus der Sicht von Musiker*innen, Forscher*innen und Autor*innen.

Where does the process of interpreting Lucia Dlugoszewski's music begin? What does it mean to revive her scores and how does her music remain relevant to today's audiences? While the archive plays a significant role in the context of Dlugoszewski's legacy, the extent of her collected manuscripts and writings may seem overwhelming. Why does accessing Dlugoszewski's scores remain a challenge and a mystery to current and future interpreters of her work? In their conversation, Christine Chapman, Lilianna Krych, Agnese Toniutti and Monika Żyła share their reflections and experiences with Dlugoszewski's scores retrieved from the archive from the perspective of musicians, researchers and writers.



~~18:00~~ ~~Gespräch | Conversation~~

~~Listening to
Helmut Lachenmann~~

~~Mit | With Helmut Lachenmann und |
and Björn Gottstein~~

~~In deutscher Sprache mit Simultanübersetzung ins
Englische | In German with simultaneous translation
into English~~

→ ~~Das Gespräch mit Helmut Lachenmann muss
leider entfallen. | Unfortunately, the talk with
Helmut Lachenmann cannot take place.~~

Library goes AdK

14:30 Lesung & Gespräch | Reading & Conversation

Composing While Black. Afrodiasporische Neue Musik Heute | Afrodiasporic New Music Today

Mit | With Dr. Dr. Daniele Daude, Dr. Harald Kisiedu, George Lewis und Audio-Aufzeichnung vorgelesener Passagen von | and voice recorded reading by Elaine Mitchener

Eine Gruppe von Wissenschaftler*innen und Künstler*innen liest und diskutiert Auszüge aus dem Buch „Composing While Black. Afrodiasporische Neue Musik Heute“ von George Lewis und Harald Kisiedu. Die Aufsatzsammlung eröffnet einzigartige neue Perspektiven auf zeitgenössische afrodiasporische Komponist*innen, die zwischen 1960 und heute aktiv waren bzw. sind, ein Zeitraum, der von der Forschung, der Programmgestaltung von Konzerten und journalistischen Darstellungen vor allem in Europa bisher weitgehend ignoriert wurde.

A panel of scholars and artists will read and discuss excerpts from the book “Composing While Black. Afrodiasporic New Music Today” by George Lewis and Harald Kisiedu. The essay collection presents unique new perspectives on Afrodiasporic contemporary composers active between 1960 and the present, a period that academic inquiry, concert programming and journalistic accounts have largely ignored up to now, particularly in Europe.





Contemplations into the Radical Others: Laboratory Part 2

Die Reihe ist Teil des Schwerpunkts der Festivalausgabe auf Lucia Dlugoszewski. | The series is part of the festival's focus on Lucia Dlugoszewski.

12:00 Performance

Lucia Dlugoszewski's "Clarinet Music
for the Left Ear in a Small Room"
für Klarinette | for clarinet
Mit | With Carl Rosman (Ensemble Musikfabrik)

Gespräch | Conversation

Taking Time to be Vulnerable
Mit | With Marco Blaauw, Mazyar Kashian,
Elena Rykova, Bethan Morgan-Williams

Marco Blaauw kommt mit den Komponist*innen Mazyar Kashian, Elena Rykova und Bethan Morgan-Williams zusammen, um sich mit der Entwicklung ihrer von MaerzMusik und dem Ensemble Musikfabrik in Auftrag gegebenen Werke zu beschäftigen. Einige Werke, die auf dem Festival zu hören sind, wurden von der Musik und Philosophie Dlugoszewskis inspiriert. Doch anstatt sich auf eine direkte Linie von Ideen zu fokussieren, wird die Diskussion verschiedene ästhetische Perspektiven auf Musik und darüber hinaus berücksichtigt.

Marco Blaauw meets with composers Mazyar Kashian, Elena Rykova and Bethan Morgan-Williams to delve into the progress of developing their commissioned works by MaerzMusik and Ensemble Musikfabrik. Some works that appear at the festival respond to the music and philosophy of Dlugoszewski in different ways. Still, rather than focusing on a direct line of ideas relating to Dlugoszewski's legacy, the discussion will consider various aesthetical perspectives on music and beyond.

13:00 Gespräch | Conversation

**Performing the Archive:
Focus on Dance**

Mit | With Katherine Duke, Edivaldo Ernesto und |
and Louis Kavouras

Im Gespräch diskutieren die Choreograf*innen Katherine Duke und Edivaldo Ernesto sowie Tänzer Louis Kavouras verschiedene Perspektiven auf Tanz und Bewegung und blicken dabei auf Dlugoszewskis Verhältnis zum Komponieren für Tanz und ihre langjährige Beziehung zu Erick Hawkins.

In this conversation, choreographers Katherine Duke, Edivaldo Ernesto and dancer Louis Kavouras discuss various perspectives on dance, movement and shed light on Dlugoszewski's relation to composing works for dance and her long lived relation to Erick Hawkins.

„Jeder Klang ist schön. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, die Klang produzierende und die den Klang hörende Person gleichwertig zu machen. Entdeckung: Es gibt den*die Interpret*in; daher choreografischer Klang. Dauer ist kein Bild. Die Revolution liegt eher in der Wahrnehmung als in der Konzeption.“

“All sound is beautiful. The problem being to make the maker and hearer equally so. Discovery: the performer exists; therefore choreographic sound. Duration is not an image. The revolution is in perception rather than conception.”

—————> Lucia Dlugoszewski

14:00 Performative Lecture
**Problem as Possibility: Dialoguing
with Dlugoszewski's Scores**
Mit | With Kate Doyle und | and Agnese Toniutti

In einer Fortsetzung ihres fortlaufenden Dialogzyklus über Lucia Dlugoszewskis Praxis und Partituren führen Kate Doyle und Agnese Toniutti einen Dialog über einen Dialog – und betrachten damit erneut (und in neuen Formen) die Möglichkeiten, die die „Probleme“ von Dlugoszewskis radikalen und innovativen Partituren und Notationsstrukturen bieten.

Die Partitur kann ein Ort des dynamischen Austauschs zwischen Aufführung und Analyse sein, ein Ort des Gesprächs über Material und Bedeutung. Wie bei Gesprächen üblich, bringen Rätsel oder Unstimmigkeiten neue Ideen und neue Formen hervor. Probleme werden zu Möglichkeiten. Es entsteht ein Kreislauf, in dem Doyle und Toniutti jede Lösung aufführen, bewerten und hinterfragen. Indem sie auf diesen Prozess und seine Wiederholungen achten, setzen sie sich mit dem Bestreben auseinander, Teile der Partitur als Leser*innen und Darsteller*innen zu verstehen. Zugleich werden Begrenzung und Potenzial, Absicht und Erfindung sowie die Notwendigkeit ständiger Demut des Lernens erforscht.

In a continuation of their ongoing dialogic cycle about Lucia Dlugoszewski's practice and scores, Kate Doyle and Agnese Toniutti perform a dialogue about a dialogue – that is, they consider anew (and in new forms) the possibilities that the “problems” of Dlugoszewski's radical and innovative scores and notational structures offer.

The musical score can be a site for dynamic exchange between performance and analysis, a place for conversation about material and meaning. As is typical in conversation, conundrums or disagreements generate new ideas and new forms. Problems become possibilities. A circularity emerges as Doyle and Toniutti perform, evaluate and question every solution. With attention to this process and its iterations, they engage with various schemes to understand parts of the score as a reader and a performer. Limitation and potential, intention and invention, the exploration and learning – a need for constant humility provided – is explored.

Panel

Improvisation as Praxis: Music as a Form-of-Life

16:00 Mit | With Prof. John Sutton (Macquarie University/
University of Stirling), Prof. Michael Wheeler
(University of Stirling), Ass. Prof. Nanette Nielsen
(University of Oslo)
sowie | as well as Dr. Christopher A. Williams
und | and Dr. Joshua Bergamin vom Projekt | from
the project „(Musical) Improvisation & Ethics“

Musik ist keine „Sache“ – Musik ist etwas, das wir tun. Doch was tun wir eigentlich, wenn wir Musik machen?

Musikmachen erfordert ein breites Spektrum an Fähigkeiten, von instrumentalen Techniken und theoretischem Wissen über Empathie bis zu sozialem Bewusstsein. Diese Fähigkeiten zu lernen bedeutet, eine bestimmte Person zu werden. Im Gespräch mit Musiker*innen wird schnell klar, dass Musikmachen nicht nur eine Tätigkeit ist, sondern eine Identität: eine Art und Weise des In-der-Welt-Seins.

Diese Art des Seins ist etwas Gemeinsames, denn Musizieren ist immer auch ein sozialer Akt und findet in einem Kontext mit einer bestimmten kulturellen und materiellen Geschichte statt. Diese Dimension tritt in experimenteller improvisierter Musik besonders deutlich zutage, wo die vielfältigen Kontexte verschiedenster Musiker*innen miteinander im Dialog stehen.

Als wissenschaftliche Antwort auf das „(Musical) Ethics Lab 6“ mit dem Splitter Orchester und dem Trondheim Jazz Orchestra erörtern renommierte Wissenschaftler*innen aus den Bereichen Musikwissenschaft, Philosophie und Kognitionswissenschaft, wie wir Musik nutzen, um mit der Welt und miteinander Sinn zu finden. Mit einem besonderen Fokus auf freie Improvisation untersuchen sie, inwiefern Musikmachen nicht nur Ausdruck ästhetischer, sondern auch ethischer Prinzipien ist.

Music is not a “thing” – music is something we do. But what do we do when we make music?

Music-making involves a wide range of skills, from instrumental technique and theoretical knowledge to empathy and social awareness. To learn these skills is therefore to become a particular kind of person. And if you talk to a musician, it will soon become clear that making music is not simply an action but an identity, a way of being-in-the world.

This way of being is something shared, because making music is always a social act – it takes place in a context with a distinct cultural and material history. This dimension becomes perhaps especially clear in the practice of experimental improvised music, where the diverse histories of each musician are brought into dialogue.

Our distinguished panel of scholars – drawing on their expertise in musicology, philosophy and cognitive science – will discuss how we use music to make sense of the world and each other, in this scholarly response to the “(Musical) Ethics Lab 6” featuring the Splitter Orchester and Trondheim Jazz Orchestra.

Focusing especially on the practices of free improvisation, they will explore how making music is an expression not just of aesthetic but ethical values.

Contemplations into the Radical Others: Laboratory Part 3

Die Reihe ist Teil des Schwerpunkts der Festivalausgabe auf Lucia Dlugoszewski. | The series is part of the festival's focus on Lucia Dlugoszewski.

12:00 Gespräch | Conversation

Processes and Procedures

Mit | With Christine Chapman, Marco Blaauw,
Monika Żyła und | and Kamila Metwaly

Performance

Song for the Poetry of Everyday Sound

Mit | With Katherine Duke, Kate Doyle und weiteren |
and others

Kurz vor Festivalende konzentriert sich dieses Gespräch auf persönliche Perspektiven auf Dlugoszewskis Werk. Die der zweijährigen Recherche zugrundeliegenden Prozesse und Verfahren werden von den beteiligten Musiker*innen und Kurator*innen vorgestellt, die verschiedene Wege gefunden haben, durch Dlugoszewskis labyrinthisches Werk zu navigieren. Ziel des Gesprächs ist es, die heutigen Hörbedingungen und -situationen von Musik des 20. Jahrhunderts bzw. zeitgenössischer Musik zu beleuchten. Dabei soll aufgezeigt werden, dass eine (Neu-)Schreibung der Musikgeschichte nicht nur ausgehend von Partituren erfolgen kann, sondern auch durch die Aufführungspraxis und all ihren Implikationen von Lebendigkeit.

As the festival is nearing its end, this talk focuses on interpersonal perspectives on Dlugoszewski's work. The processes and procedures of this two-year-long research will be shared by the musicians and curators, who have found various ways to navigate through the labyrinthine catalogue of art that Dlugoszewski has created. The conversation aims to illuminate the listening conditions and situations of 20th-century music and contemporary music today as well as how a (re-)writing of music history can not only be attained by a perspective coming from the score but also coming from performance and all its implications of liveness.

13:00 Lecture

Chasing the Morning Star: The Aesthetic and Philosophical Armatures of Lucia Dlugoszewski Mit | With Louis Kavouras

Lucia Dlugoszewski schuf ein musikalisches Werk, das auf einzigartige Weise von Poesie, Ästhetik, Philosophie und Abstraktion durchdrungen ist. Um die topografische Klanglandschaft zu überblicken, die Dlugoszewski einst erforschte, müssen zunächst die einzelnen Stränge verstanden werden. Mit persönlichen Geschichten und philosophischen Zitaten enthüllt dieser Vortrag die Ästhetik, die Dlugoszewskis künstlerischen Prozess kennzeichnet.

Lucia Dlugoszewski created a body of music that was uniquely steeped in poetry, aesthetics, philosophy and abstraction. To gain an overview of the topographical soundscape that Dlugoszewski once explored, one must first understand the individual threads. With personal story and philosophical citation, this lecture reveals the aesthetics that underscore and support Dlugoszewski's artistic process.

14:00 Lecture

The Musical Cartography of Lucia Dlugoszewski Mit | With Dustin Hurt

Auf der Grundlage von Archivrecherchen in den „Lucia Dlugoszewski Papers“ in der Library of Congress untersucht Kurator, Komponist und Forscher Dustin Hurt Dlugoszewskis kreative Praxis, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verwendung von „Karten“: bildliche Illustrationen, in denen Tanznotationen, ikonografische Symbole, grafische Analysen und literarische Referenzen miteinander verschmelzen. Diese Karten – die Dlugoszewski wortgewandt als „Karten des sprunghaften Zufalls und der Gedächtnisstreichungen“ beschreibt – dienen als dynamische Entwürfe, die ihre kreative Erforschung von Klangfarbe, Dynamik und formalen Strukturen lenken. Anhand von anschaulichen Beispielen und Bildmaterial aus den Archiven wird dieser Vortrag die sich überlappenden Ebenen von Dlugoszewskis musikalischer Kartografie entfalten.

Drawing on the archival research in the “Lucia Dlugoszewski Papers” at the Library of Congress, curator, composer and researcher Dustin Hurt explores Dlugoszewski’s creative practice and, in particular, her utilisation of “maps”: pictorial illustrations that amalgamate dance notation, iconographic symbols, graphic analysis and literary references. These maps – which Dlugoszewski eloquently described as “maps of leaping chance and memory swipes” – serve as dynamic blueprints, guiding her creative exploration of timbre, dynamics and formal structures. Using vivid examples and imagery sourced from the archives, this talk will unravel the intricate layers of Dlugoszewski’s musical cartography.

15:00 Gespräch | Conversation

Transformations of Cantilever
Mit | With Dustin Hurt

16:00 Performance

**Lucia Dlugoszewski’s “Violin Music for
the Left Ear in a Small Room”**
Mit | With Hannah Weirich

Auf die Frage, was der Titel „Music for Left Ear in a Small Room“ bedeute, antwortete Lucia Dlugoszewski: „Es bedeutet, sich daran zu erinnern, dass unsere Ohren auf beiden Seiten des Kopfes sind. Es bedeutet vor allem, von sehr engen und geliebten Freund*innen gehört zu werden.“

When asked what the title “Music for Left Ear in a Small Room” means, Lucia Dlugoszewski answered: “It means, remember our ears are on either side of the head. It means, especially, to be listened to by very close and beloved friends.”



MaerzMusik

Künstlerische Leitung | Artistic Director
Kamila Metwaly

Co-Kuration | Co-Curation (Contemplations into the Radical Others / Lucia Dlugoszewski)

Christine Chapman, Marco Blaauw, Katherine Duke
(Erick Hawkins Dance Company), Ensemble Musikfabrik

Kuration Diskurs | Curation Discourse (Contemplations into the Radical Others / Lucia Dlugoszewski)

Monika Żyła

Organisationsleitung | Head of Organisation

Sonia Lescène (in Elternzeit | on parental leave),
Lukas Becker und | and Kevin Wössner (littlebit /
Vertretungsteam Produktionsleitung | temporary head of
production team)

Produktion, Organisation | Production, Organisation

Ina Steffan, Stella Wegmann, Franziska Berlitz,
Nadia Gravina, Sandra Malinowski, Hannes Wagner,
Dua Melissa Koyun (Praktikantin | Trainee),
Ly Thien Co Friedrich (Contemplations into the Radical
Others / Lucia Dlugoszewski)

Spielstättenleitung | Venue Management

Jenny Redmann

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiter*innen der Berliner
Festspiele für die Durchführung des Festivals. | We would
like to thank all members of Berliner Festspiele for carrying
out this festival.

Abendprogramm | Evening Programme

Herausgeber | Published by
Berliner Festspiele

Redaktion | Editor
Vanessa Schaefer

Visuelles Konzept, Grafik | Visual Concept, Graphic Design
3pc

Lektorat | Proofreading
Marlo Pichler

Übersetzung | Translation
Josephinex Ashley Hansis

Druck | Print
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der | A Division of
Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

Intendant | Director
Matthias Pees

Kaufmännische Geschäftsführung | Managing Director
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation | Head of Communications
Claudia Nola

Technische Leitung | Technical Director
Matthias Schäfer

Berliner Festspiele
Schaperstraße 24, 10719 Berlin
+ 49 30 254 89 0
info@berlinerfestspiele.de
berlinerfestspiele.de

Gefördert von | Funded by



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



ernst von siemens
musikstiftung

Festivalpartner | Festival Partners

Akademie der Künste Berlin
Berliner Künstlerprogramm des DAAD
Haus der Kulturen der Welt
kultkom – Kerstin Wiehe | QuerKlang guG
Kultur Büro Elisabeth
Mophradat
Parochialkirche
Radialsystem V
SAVVY Contemporary
Theater im Delphi
Universität der Künste Berlin

Medienpartner | Media Partners





Mehr Informationen und Biografien
Further information and biographies

Bildnachweise | Credits

2/3: © Camille Blake

8: Lucia Dlugoszewski am Timbre-Piano | at timbre piano,
Foto | photo: Geraci, Box 354, Folder 39, © Library of
Congress

16, 19, 20: © Fabian Schellhorn

29: Erick Hawkins, Lucia Dlugoszewski für | for Geogra-
phy of Noon, 1964-67, Box 354, Folder: 9-11, © Library of
Congress

Stand | As of: 4.3.2024

Programmänderungen vorbehalten |

Programme is subject to change

© 2024. Berliner Festspiele, die Autor*innen und Foto-
graf*innen. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck (auch aus-
zugsweise) nur mit Genehmigung der Herausgeber*innen
und Autor*innen. | © 2024. Berliner Festspiele, the
authors and photographers. All rights reserved. Reprints
(including extracts) can only be made with the permission
of the publishers and authors.

Share your



#MaerzMusik